



72. Jahrgang

April
2023

4

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Jörn Lissow, Bildhauer und Steinmetz

Siehe Seite 4

Termine

NABU-Führungen „Was singt denn da“ im Jenischpark

Im April und Mai finden in diesem Jahr wieder vogelkundliche Führungen statt, die Prof. Dr. Ernst Schaumann zusammen mit Karen Mielke-Sommerburg durchführt.

Mittwochs:
5. und 19. April
10. und 31. Mai

Treffpunkt jeweils um 18.00 Uhr Eingang Hochrad (Weiße Mauer).

Prof. Schaumanns Kommentar zu den Führungen und dem Foto:

„Rauchschwalben sind bei uns recht selten geworden, wohl durch Futtermangel. Der Schwund an Insekten ist ja jetzt allgemein bekannt. Trotzdem könnten sie uns im Jenischpark begegnen. Dagegen werden wir das Braunkehlchen, den Vogel des Jahres, wohl kaum sehen können. Aber neben Rauchschwalben dürfen wir auf viele andere Vögel hoffen.“



Rauchschwalben (Prof. Dr. E. Schaumann)

Freunde des Jenischparks

Sonntag, 23. April, um 11.00 Uhr

Barbara Engelschall

Botanischer Frühlingsspaziergang durch den Jenischpark

Treffpunkt: Eingang Weiße Mauer, Hochrad 75

40 Jahre Klönschnack



Lieber Klaus!

Wer hätte 1983 im kleinen Atelier im Karolinentviertel gedacht, dass aus dem noch recht schüchternen Pflänzchen mit einer Startauflage von 12 Tausend Exemplaren einmal ein so kräftiger Baum im lokalen Medienwald werden würde.

„Lokaljournalismus ist die härteste Form des Journalismus.“ zitiert Du einen weisen Mann, und er hat recht. Nirgendwo fällt schlampige Recherche so schnell auf und nirgendwo reagiert der Leser so schnell und hart mit einem wütenden Leserbrief und der Händler von nebenan zieht seine so notwendige Anzeige zurück. Der Klönschnack ist ein Beispiel für erfolgreichen Lokaljournalismus und eine Institution in unserem Hamburger Westen. Und der Blankeneser Neujahrsemp-

fang ist eine traditionell gewordene Veranstaltung und ein Treffpunkt für interessante Persönlichkeiten weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus.

Wir gratulieren Dir und der gesamten Redaktion sehr herzlich zu Eurem seltenen Jubiläum und wünschen Euch für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Peter Schlickerieder
für den Bürger- und
Heimatverein Nienstedten e.V.

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
c/o Pfuhl, Frahmstr. 6, 22587 Hamburg
Tel. 0175 6020935
E-mail juergen.pfuhl@gmx.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schlickerieder
Jürgen Pfuhl

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



Die letztjährige Osterdekoration unseres Schusters Jens-Uwe Groth Foto: E. Eichberg

**Wir wünschen Ihnen frohe Ostertage.
Vorstand und Redaktion**

Aus dem Vereinsleben

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Heimatboten

Sie werden sich im vergangenen Monat sicherlich gefragt haben: „Wo bleibt das März-Heft?“

Zunächst dachten wir, es läge an der Post. Nun aber ist es geklärt: Unser Posteinsender, der das frische Druckerzeugnis etikettiert und weitergeleitet hatte, ist leider überraschend in die Insolvenz gegangen. Wir haben aber nun einen neuen Distributor gefunden und können verkünden: Der HEIMATBOTE wird demnächst wieder wie gewohnt erscheinen. Wir bitten Sie, uns die Verzögerung nachzusehen und hoffen, Sie bleiben uns weiterhin gewogen.
Ihre Redaktion: „DER HEIMATBOTE“

Nienstedten Treff

Im April findet das Treffen wieder – wie immer – am 2. Donnerstag im Monat - also am **13. April um 18.00 Uhr bei „Da Enzo“** statt. Bitte bei Christa Scheuffler, Telefon 73509038 bis zum 11. April anmelden. Danke.

Wir trauern

um unser verstorbene Mitglied **Hildegard Macke**.

Wir gratulieren

Den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Andreas Ackermann
Joachim Gloede
Sylvia Henning-Krüß
Ute Kedenburg-Stummer
Heidi Lücke
Volkmar Preis
Peter Schulz

Hannerlore Bertuch
Peter Heidtmann
Diana Hess
Curd Küker
Horst Martens
Gisela Schindler
Ursula Stucken

Aus dem Ortsgeschehen

Die Reise ist gesichert



Andreas Ackermann bei der Scheckübergabe an Wolfgang Cords



Das ist die Nachwuchs-Gruppe bei unserer Freiwilligen Feuerwehr

Wieder einmal gab es Geld für unsere Jugendfeuerwehr von der Wilma Krug Stiftung, vertreten durch unser Vereins-Mitglied Andreas Ackermann. Vorgesehen ist ein Betrag von 3000 Euro für eine lang ersehnte Tour unserer engagierten Mädchen und Jungen durch

Norddeutschland. Auf Übungen zusammen mit anderen Feuerwehren können sie zeigen, was sie auf ihren wöchentlichen Schulungen gelernt haben. Und so ganz nebenbei stärkt eine solche Reise auch den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

Zum Titel

Handwerk in Nienstedten

Anders als Blankenese, das als Dorf der Fischer und Frachtschiffer bekannt war zeigte sich Nienstedten in den vergangenen Jahrhunderten eher als Handwerkerdorf. Viele dieser Handwerksbetriebe besaßen je-

doch nebenbei noch Landwirtschaft, als Besitzer oder sogenannte Häu-erlinge (Pächter), denn vom Handwerk allein konnten die meisten von ihnen nicht leben. Das änderte sich erst langsam

auch Gewerbe, die heute mehr oder weniger ausgestorben sind wie Rademacher, Kutscher oder Küfer.



Jörn Lissow in seinem Atelier

als viele wohlhabende Kaufleute und Reeder sich entlang der Elbchaussee ihre großen Villen erbauen und riesige Parks anlegen ließen. Damit stieg der Bedarf

an handwerklichen Leistungen und an handwerklichen Betrieben. So lebten im Dorf Bäcker, Fleischer, Maler und Tischler, aber

an handwerklichen Leistungen und an handwerklichen Betrieben. So lebten im Dorf Bäcker, Fleischer, Maler und Tischler, aber

Das Handwerk blühte in Nienstedten über mehrere Jahrzehnte bis die beiden Weltkriege, das Sterben der großen Besitzungen und die allgemeine Entwicklung immer mehr kleine Handwerksbetriebe zum Aufgeben zwangen. Heute gibt es nur noch wenig altes Handwerk in unserem Dorf, dazu gehört der Steinbildhauer Jörn Lissow. Einen Steinmetz-Betrieb gab es in Nienstedten schon lange. 1888/89 ließ sich der aus dem hannoverschen Peine stammende Steinmetz Christian Langeheine in Nienstedten nieder. Er hatte vorher von einem Fräulein Steinhardt „ihr in Nienstedten an der Marktstraße belegenes



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**



Ein Stein aus Sandstein, einem seiner Lieblingssteine

Steinmetz-Geschäft mit allem Inventar, allen Gerätschaften, fertigen Steinen, und allen Rohmaterial (...) gekauft.“

Langeheine ließ sich dann vom Nienstedtener Baugeschäft Kröplien ein Haus bauen, das heute noch fast unverändert in der Rupertistraße 30 steht. Das Haus war ideal gelegen gegenüber dem nördlichen Friedhofseingang und bei der damaligen Straßenbahnhaltestelle. Im Adressbuch konnte man lesen: „Langeheine, Chr. Stein- und Bildhauerei, Lager von Grabdenkmälern, am Kirchhof.“ 95 Jahre lang führten dann drei Generationen Langeheine erfolgreich diesen traditionellen Handwerksbetrieb.



Und hier ein Grabstein aus Granit, den er ebenfalls sehr gerne bearbeitet

meinsam. Dann kaufte Lissow den Betrieb und zog mit seiner Frau und den beiden Kindern in die Rupertistraße.

Wir haben Jörn Lissow in seiner Werkstatt besucht und er hat uns viel über sich und seine Arbeit erzählt. Der Beruf des Steinmetzes und Steinbildhauers sei ein sehr seltener geworden und so gut wie ausgestorben. Man muss diesen Beruf schon sehr lieben. Das Bewegen der Steine ist körperliche Schwerarbeit und es ist eine echte Buckelei bis man mit der Feinarbeit an einem Grabstein beginnen kann.

Für Jörn Lissow ist es eine Selbstverständlichkeit, jeden Stein selber im Steinbruch auszusuchen und in sein Atelier zu bringen. Am liebsten arbeitet er mit dem Obernkirchner Sandstein aus dem Steinbruch bei Bückeburg, den es seit tausend Jahren gibt, einem Quarzstein. Das einzige Gestein, das absolut witterungsbeständig ist, auch nach 500 Jahren. Sein zweiter Favorit ist der schwarze Granit, der aus Schweden kommt. Er ist aufwendiger zu bearbeiten und gilt als Ausdruck von Wohlstand.

Wenn der Stein im Atelier

ist, beginnt die künstlerische Arbeit. Das setzt zunächst intensive Gespräche mit dem Kunden voraus, welche Wünsche er für seinen Grabstein hat. Soll es etwas Modernes sein, etwas Verschnörkeltes oder ganz Schlichtes. Ist man sich einig, wird zunächst eine Reihe von Zeichnungen angefertigt. Aber auch dann kann nicht sofort mit der Arbeit am Stein begonnen werden. Erst wird ein Holzmodell in Originalgröße erstellt und anschließend auf dem Friedhof an seinem Bestimmungsort aufgestellt um noch notwendige Korrekturen vornehmen zu können. Erst im letzten Schritt wird dann der Stein bearbeitet, Buchstaben und Motive aufgemalt und per Hand eingemeißelt. Und auch dies erfordert großen körperlichen Einsatz und ist Knochenarbeit. Jeder Stein ist ein Unikat. Kein Wunder, dass der Beruf des Steinmetzes so selten geworden ist.

ist, beginnt die künstlerische Arbeit. Das setzt zunächst intensive Gespräche mit dem Kunden voraus, welche Wünsche er für seinen Grabstein hat. Soll es etwas Modernes sein, etwas Verschnörkeltes oder ganz Schlichtes. Ist man sich einig, wird zunächst eine Reihe von Zeichnungen angefertigt. Aber auch dann kann nicht sofort mit der Arbeit am Stein begonnen werden. Erst wird ein Holzmodell in Originalgröße erstellt und anschließend auf dem Friedhof an seinem Bestimmungsort aufgestellt um noch notwendige Korrekturen vornehmen zu können. Erst im letzten Schritt wird dann der Stein bearbeitet, Buchstaben und Motive aufgemalt und per Hand eingemeißelt. Und auch dies erfordert großen körperlichen Einsatz und ist Knochenarbeit. Jeder Stein ist ein Unikat. Kein Wunder, dass der Beruf des Steinmetzes so selten geworden ist.

Inzwischen kommen die meisten Grabmale aus China, Billigware, die Jörn Lissow aus tiefstem Herzen ablehnt. Werden diese Steine doch in den meisten Fällen von Kindern und Strafgefangenen abgebaut. Man sieht diese Grabsteine entlang der Ohlsdorfer Straße in fast jedem Grabsteingeschäft, sie sehen fast alle gleich aus.

Im kommenden Jahr hört Jörn Lissow auf und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Wie viele Tonnen Stein er bewegt hat und wie viele Buchstaben und Symbole er gemeißelt hat, kann er nicht sagen, aber es sind sicherlich tausende. In seinen 33 Arbeitsjahren hat Jörn Lissow 7 Lehrlinge ausgebildet, sechs davon waren Landessieger und sind Meister geworden.

Für seine Nachfolge ist gesorgt. Olav Kirchner wird den Betrieb im nächsten Jahr übernehmen. Dann hat Jörn Lissow auch endlich Zeit für seine Leidenschaft, das Fotografieren.

V. und P. Schlickerieder

Und wieder wurden Kastanienbäume in der Jürgensallee gefällt

Das Geräusch von sogenannten Laubpustern ist ebenso bekannt wie nervtötend. Am 27. Februar dieses Jahres jedoch waren es Kettensägen, welche die morgendliche Idylle in der Jürgensallee zerrissen. Was zunächst nach Baumpflegearbeiten aussah, entpuppte sich schnell als strukturiertes Fällen von Bäumen. Eine Nachfrage beim Vorarbeiter der Kolonne, warum die Bäume gefällt würden, ergab die kurze Antwort: „Die sind alle tot!“. So ganz habe ich es nicht verstanden, da deutlich saftiges Holz an den Schnittflächen von Kronenholz und Stamm sowie dicke Knospen an den Ästen zu sehen waren. Also rief ich beim Grünflächenamt Altona an und wurde mit einem anfangs verärgerten, aber kompetenten Mitarbeiter verbunden. Auf meine Nachfrage, warum die Bäume gefällt würden, fiel die Antwort etwas breitgefächerter aus als bei den ausführenden Kräften vor Ort. Die Bäume hätten der Begutachtung durch die Behörde nicht standgehalten. Es bestünde das Risiko, dass die Kronen durch Sturm abgedreht werden könnten – vor allem wenn sie belaubt sind. Die Stadt Hamburg wolle das Haftungsrisiko für eventuelle Schäden nicht tragen. Somit wurde dann ent-

schieden, die Bäume zu fällen. Für mich hört sich dies sehr theoretisch und vor allem sehr nach vorauseilendem Gehorsam an, um bloß nicht in die Haftung für mögliche Schäden genommen zu werden. Soweit die Theorie und ihre Auswirkungen. Jedoch gibt es auch die andere Seite: nämlich die Zeit nach dem Entfernen des Baumbestandes. Für mich als geborenes Dorfkind gilt der alte Grundsatz „Wenn du einen Baum fällen musst, hast du einen neuen Baum zu pflanzen.“. Dieser Grundsatz wird seit Jahren für Privatpersonen – abhängig nach Region – erweitert, indem die Heilung, des durch die Fällung entstehenden

Umweltschadens durch das Nachpflanzen mehrerer Bäume gefordert wird. Jedoch nicht hier. Nicht im kommunalen Bereich. Eine Neupflanzung sei nicht geplant, so der Mitarbeiter des Grünflächenamtes. Es täte ihm in der Seele weh, Bäume ersatzlos zu fällen, aber die Kassen seien leer. Ca. 3.500 Euro koste die Nachpflanzung und Pflege in den ersten drei Jahren. Nicht für die ganze Maßnahme in der Jürgensallee, sondern pro Baum, der neu gepflanzt würde. Und das Geld ist schlichtweg nicht da. Zudem müsse die Leistung auch noch ausgeschrieben werden; die Vergabe ginge nicht „einfach so“.



Drei der neuesten Opfer der Baumfällaktion in der Jürgensallee. Etwa 200 Meter weiter steht ein weiterer trauriger Baumrest.

Und so stehe ich vor den Baumstümpfen und habe viele Fragen. Gibt es unterschiedliche Rechtsauffassungen für das Nachpflanzen von Bäumen für Kommunen und für Privatpersonen? Was sind es für besondere Gewächse, deren Setzlinge und ihre Pflege in den ersten drei Jahren einige Tausend Euro kosten? Und – wird die Jürgensallee bald Jürgensstraße heißen? Denn ein renommiertes, sprachliches Nachschlagewerk beschreibt eine Allee wie folgt: „breite Straße, breiter Weg mit Bäumen zu beiden Seiten“.

Fred Peter, Söbendiken

Exklusives Wohnen im Müllenhoffweg in Groß Flottbek



Fünf Neubauwohnungen mit Tiefgarage
Baubeginn Sommer 2022, Fertigstellung 2024
3 und 4 Zimmer, Größe ca. 125 m² bis 201 m²
Preis ab € 1.848.000,-

Ansprechpartnerin:
Sylvia Stankewitz
Tel. 040 645 395 345
Mail: s.stankewitz@mollwitz.de
www.mollwitz.de

M
Mollwitz

140 Jahre Gärtnerei Chr. Cords Erben



Dietrich Scheele in einem der Gewächshäuser

Die Geschichte der Gärtnerei zwischen Langenhegen und Cordsstraße spiegelt auch die Geschichte Nienstedtens wieder. Dietrich Scheele, der 1971 die Leitung der Gärtnerei von seinem Großvater übernommen und diese bis 2005 geleitet hatte, hat eine Familiengeschichte der Gärtnerei „Chr. Cords Erben in Hamburg Nienstedten von 1883 - 2020 in fünfter Generation“ mit dem Titel „Mein Leben war die Gärtnerei“ geschrieben.

Für mich war interessant, in seinem Buch zu erfahren, dass es den Jahrmarkt, der dieses Jahr ja endlich wieder stattfinden soll, schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts gibt und zum anderen, dass der Adventsbummel (immer am 2. Adventssamstag) 1983 von den Nienstedtener Geschäftsleuten ins Leben gerufen wurde.

Doch nun zur Geschichte der Gärtnerei.

Christian Cords (1854 - 1928) gründete 1883 die Handelsgärtnerei. Damals gehörte Nienstedten noch zu Preußen. Erst 1937-38 wurde Nienstedten ein Stadtteil der Hansestadt Hamburg. In drei kleinen Treibhäusern wurden Blumen und Gemüsepflanzen angezogen. Auf dem Ackerland, das von Langenhegen bis an die S-Bahn-Gleise reichte, gediehen Gemüse, Erdbeeren,

Himbeeren und vieles mehr. Einige Felder wurden mit Korn und Karotten bestellt. Die Waren wurden in Nienstedten und Altona verkauft.

Durch die günstige Anbindung der Elbevororte an Hamburg und Altona entwickelte sich Nienstedten als bevorzugtes Wohngebiet für städtische Bürger. Um 1910 konnte südlich der S-Bahn die Privatunternehmerstraße „Cordsstraße“, die in den 1970er Jahren von der Öffentlichkeit übernommen wurde, gebaut werden, Parzellierung durchgeführt und Verkauf der Grundstücke erfolgen.

Um 1921 konnte ein Teil des Villengrundstückes Schumacher, Charlotte-Niese-Straße 1, erworben werden, mit großen Treibhäusern für Wein, Rosen und exotische Pflanzen.

In der Zwischenzeit waren der Sohn Johnny Cords und der Schwiegersohn Carl Wortmann in den Betrieb eingetreten. Beide mussten im ersten Weltkrieg Kriegsdienst leisten. C.

Wortmann kehrte 1918 zurück, Jonny Cords kam erst 1921 aus englischer Kriegsgefangenschaft frei. Gemüseanbau war in dieser Zeit Trumpf. Es wurde ein Verkaufsladen und eine Blumenbinderei eröffnet.

Nach dem Tod von Jonny Cords lief der Betrieb unter Carl Wortmann weiter. Seine Tochter Gertrud Wortmann heiratete 1939 den Bauingenieur Gerhard Scheele und 1940 wurde als Kronprinz Dietrich Scheele ge-



Titel der Familiengeschichte

boren, der 1971 die Betriebsleitung von seinem Großvater übernommen hat. Er selbst begann 1955 eine Gärtnerlehre und arbeitete dann ab 1960 mit in der Gärtnerei.

Nach der Übernahme von Dietrich Scheele ging die Gärtnerei einer zweiten Blütezeit entgegen. Dazu

SIMMON
Immobilien seit 1922

KAUF MIETE VERWALTUNG

IN HAMBURG ZU HAUSE

ERNST SIMMON & CO
Waitzstraße 18
22607 Hamburg
Tel.: 040 89 69 81 - 0
FAX: 040 89 69 81 - 22
Mail: info@simmon.de

WIR SIND FÜR SIE DA!

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

www.der-heimatbote.de

Dietrich Scheele in seiner Familiengeschichte: „Der Endverbraucher-Verkauf wurde verstärkt ausgebaut, der Laden modernisiert. In einem Verkaufsgewächshaus von 500m² präsentierten wir eine große Auswahl von Grün- und Blühpflanzen, jahreszeitlich verändert. Ein gut geschultes Fachpersonal schmückte im Frühjahr und Sommer die Vorgärten und Balkone in den Elbvororten mit den schönen Blumen aus eigener Anzucht.“

Ein guter Abnehmer der Pflanzen war auch die Friedhofsverwaltung. Ab 1889 begann für Dietrich Scheele der berufliche Höhepunkt. Er übernahm die gesamte Neubepflanzung und Pflege der Pflanzen im El-

be-Einkaufs-Centrum, und nicht nur da sondern auch im Heroldcenter in Norderstedt, im Billstedt Center und zum Schluss auch im Alstertal-Einkaufszentrum mit vielen Sonderveranstaltungen wie

z.B. Rosenschauen, Urwaldausstellung usw.

2005 übergab Dietrich Scheele die Gärtnerei an seinen Sohn Thomas. 2019 gab dieser aus gesundheitlichen Gründen die Leitung der Gärtnerei auf. Es begann die Suche nach



Der Eingangsbereich zum Blumenladen

Wir laden ein
Zum
140. Firmenjubiläum
der Fa. Chr. Cords Erben.
Am 30. April
Empfang: von 11. -14. Uhr
In der Gärtnerei Cordsstraße 5-9
Einladung: Familie Scheele

Einladung zum Jubiläumsempfang am 30. April

einem Mieter für die Gewächshäuser. Am 16. Juni 2020 wurde diese mit dem Unterschreiben eines Mietvertrages für 15 Jahre mit den Herren Jacobsen, Häcker und Gouha von HYGGE URBAN FARMIN gekrönt. Die Übergabe war am 15. September 2020 und mit diesem Datum endete auch das lange Berufsleben von Dietrich Scheele.

Die Familie will das 140. Jubiläum der Gärtnerei mit Nach-

barn, Freunden, Kunden usw. feiern und lädt am 30. April ein. (Siehe Foto)

G.Pfau



Das Osterbiotop im Elbe-Einkaufszentrum